Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 22 (1912)

Heft: 10

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bei Fliegenpilzvergiftungen, die den Kranken stark nervös erregen, vermeide man Kaffee, am besten die Darreichung irgendwelcher Mittel, da ja eine ernste Gefahr nicht droht und der Arzt geeignete Mittel verordnen wird. Sollten von der Zubereitung der Pilze noch Ueberreste vorhanden sein, um so besser, der Arzt kann dann das Gift um so wirksamer bekämpfen.

Korrespondenzen und Heilungen

Basel, 17. Februar 1912.

Herrn Doktor Imfeld,
Arzt des Sauter'schen homöopathischen Institutes
in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Ich kann Ihnen heute zu meiner großen Genugtuung mitteilen, daß ich von meiner **rheumatischen Gicht** nun gründlich geheilt bin. Schon seit mehreren Jahren litt ich daran, Besserung konnte ich, trotz allen angewandten Mitteln, doch keine erzielen und sowohl die Aerzte als meine Bekannten sagten mir, daß ich mein Leiden überhaupt nicht mehr losbekommen werde.

Nun sind es wenige Monate, daß ich die von Ihnen mir angeratenen Sauter'schen Mittel anwende, und meine Schmerzanfälle haben mich ganz verlassen. Im letzten September rieten Sie mir A 2 + Art. + F 1 + G in der dritten Verdünnung zu nehmen, morgens und abends je 3 Korn L 2 trocken und 1—2 mal täglich die schmerzenden Glieder mit Roter Salbe einzureiben. Als nach dreiwöchentlicher Kur schon bedeutende Besserung vorhanden war, hatte ich die Lösung zum Trinken in der zweiten Verdünnung zu nehmen und noch später, als ich fast gar keine Schmerzen fühlte, in der ersten Verdünnung. Was mir, nebst der Roten Salbe, ausgezeichnet wohl tat, das waren die bei Anlaß von starken Schmerzanfällen anzuwendenden warmen Umschläge mit der Lösung von L 5 + O 5 + R. Fl.

Seit Ende Oktober vorigen Jahres habe ich weder akute Schmerzanfälle, noch überhaupt an leichteren Schmerzen zu leiden gehabt; die Zehen sind nicht mehr geschwollen und nicht mehr rot; ich kann nicht anders sagen als daß ich mich von meiner Gicht, die mich, vor der Behandlung mit Ihren Mitteln, jahrelang gequält hatte, nun bereits vollständig geheilt fühle. Sollte aber dennoch, nach längerer Zeit, ein kleiner Rückfall eintreten, so bin ich überzeugt, daß ich, bei Wiederanwendung der ausgezeichneten Sauter'schen Mittel, in kürzester Zeit davon befreit werden würde.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, den Ausdruck meines tiefgefühlten Dankes, mit welchem ich die Ehre habe zu zeichnen

Ihr ergebener
Stephan Buri.

Nancy (Frankreich), 27. Juni 1912.

Herrn Doktor Imfeld,
Sauter's Laboratorien
in Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor.

Sie werden sich erinnern, daß ich im Frühling vorigen Jahres, es war im Monat März,

infolge einer starken Influenza schwerhörig blieb. Diese **Schwerhörigkeit** nahm in kürzester Zeit so sehr zu, daß ich auf beiden Ohren fast nichts mehr hören konnte. Ein von mir konsultierter Spezialist erklärte mir, die Schwerhörigkeit sei die Folge einer zurückgebliebenen Störung der Blutzirkulation in den Ohren, was mir auch als sehr wahrscheinlich vorkam, da ich seit der Influenza an Kopfnervenschmerzen litt und sehr häufig an Blutandrang nach dem Kopfe; nach den Mahlzeiten wurde ich fast immer sehr rot im Gesicht, fühlte den Kopf wie eingenommen und fühlte mich auch schläfrig. Der Spezialist hatte, wie sich auch in der Folge die Sache als richtig herausstellte, den Grund meines Leidens wohl erkannt, seine Behandlung, die hauptsächlich eine örtliche war, blieb aber erfolglos.

Da kam ich im Monat Juni 1911 zu Ihnen, um bei Ihnen Rat und Hilfe zu suchen, was ich auch in vollem Maße fand. Sie waren mit der von dem Spezialisten gestellten Diagnose einverstanden und erklärten mir, daß in diesem Falle Sie sich wohl getrauen würden, mich von meinem Leiden zu befreien, und zwar ohne irgend welche örtliche Mittel anzuwenden.

Sie verordneten mir A 1 + Arth. + L 5 + O 3 in der dritten Verdünnung zu nehmen, morgens und abends je 3 Korn L 2 mit je 3 Korn N trocken zu nehmen und zu den zwei Hauptmahlzeiten des Tages je 3 Korn L 3.

Nach 3½ wöchentlicher Kur hatte ich das starke Ohrensausen verloren, ich litt schon weniger an Kopfnervenschmerzen und auch weniger an Blutandrang nach dem Kopfe; in Bezug auf die Schwerhörigkeit war noch keine nennenswerte Aenderung eingetreten.

Als ich Ihnen davon Mitteilung machte, da schrieben Sie mir, ich solle nur Geduld haben, die Tatsache, daß im Kopfe die Blutzirkulation in eine bessere Bahn zu kommen beginne, sei wohl eine sichere Gewähr dafür, daß auch der Blutdruck in den Ohren bald nachlassen und das Gehör wieder kommen würde; übrigens sei das Nachlassen des starken Ohrensausens schon ein Zeichen der Verminderung des Blutdruckes in den Ohren.

Ich setzte also die gleiche Behandlung ruhig fort und in der Tat merkte ich, ein Monat später, eine sehr leichte Besserung im Gehör; diese Besserung nahm nun von Monat zu Monat immer zu, und Ende vorigen Jahres hörte ich wieder ebensogut, wie vor der Influenza, hatte auch nie mehr Ohrensausen, keine Nervenschmerzen mehr und kein Blutandrang mehr nach dem Kopfe. Und so ist seit Ende des vorigen Jahres alles gut geblieben.

Ich kann Ihnen, sehr geehrter Herr Doktor, für diese schöne Heilung meines Gehörleidens nicht genug meinen Dank ausdrücken, fühle ihn aber um so mehr in meinem Herzen und verbleibe auch in Dankbarkeit für immer

Ihre ergebene

Virginie Deshusses.

St.-Etienne (Frankreich), 14. August 1912.

Herrn Doktor Imfeld,

Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Was bei mir die wiederholten merkuriellen Behandlungen, was die allopathischen Massendosen von Jodpräparaten, was sogar das als Wunder wirkendes Mittel 606, von Ehrlich-Hatta, nicht vermocht haben, das haben die unscheinbaren, winzigen Sauter'schen Körner zu Stande gebracht, nämlich mich von einer **Rückenmarksentzündung** zu heilen, welche bei mir infolge alter Syphilis entstanden war.

Vor 3 Jahren schon fing ich an von allopathischen Aerzten wegen dieser Rückenmarkskrankheit behandelt zu werden. Sie erklärten mir freilich alle, da die Syphilis die Ursache der Krankheit sei, so sei die Möglichkeit der Heilung des Rückenmarks vorhanden. — Anstatt aber meinen Zustand zu bessern, verschlimmerten ihre Mittel und ihre Kuren denselben immer mehr.

Ich litt an unsäglichen Schmerzen, ich konnte kaum mehr schrittweise gehen, hatte Lähmungserscheinungen in den Beinen, in der Blase, in den Därmen; je mehr Quecksilbereinreibungen ich bekam, je mehr Jodpräparate ich zu schlucken hatte, desto mehr litt ich, desto hinfälliger wurde ich. Als man gar zuletzt mir die Mittel 606 einspritzte, da fiel ich wenige Tage nachher ganz zusammen; mein Zustand hatte sich auf das höchste verschlimmert und da erklärten die Aerzte, da die ausgezeichneten Mittel, die sie angewandt hatten, mir nicht hätten helfen können, so sei mir leider überhaupt nicht mehr zu helfen.

Von Bekannten dazu geraten, wandte ich mich im September vorigen Jahres in meiner größten Not an Sie. In Anbetracht meines so sehr heruntergekommenen Zustandes wagten Sie kaum mir eine vollständige Genesung zu versprechen, gaben mir aber doch die Hoffnung, daß Sie dieselbe nicht für ganz unmöglich hielten und daß Sie schlimmstenfalls mir doch eine sehr große Besserung in Aussicht stellen konnten.

Die Mittel, die ich zunächst einnehmen sollte, waren A 2 + Arth. + L 7 + O 7 + N zunächst in der fünften, später in der vierten und schließlich in der dritten Verdünnung. Ueberdies hatte ich morgens und abends je 3 Korn L 8 mit je 3 Korn O 3 trocken zu nehmen, und einmal täglich eine Einreibung des ganzen Rückgrates machen zu lassen mit einer alkoholischen Mischung von L 7 + O 5 + G. Fl.

Ein paar Monate nach dieser Behandlung war mein Zustand ein schon bedeutend besserer. Die Lähmungserscheinungen der Blase und des Darmes bestanden nicht mehr, die Schmerzen im Rücken, in den Beinen und auch am ganzen Körper waren schon bedeutend geringer; ich fing an etwas leichter zu gehen.

Da rieten Sie mir A 2 + L 5 + L 7 + O 9 in 3. Verdünnung zu nehmen, 2 mal täglich 3 Korn L 8 und 3 Korn O 3 trocken; zum Mittag- und Abendessen je 3 Korn L 3 und für die Einreibung des Rückgrates verordneten Sie mir eine alkoholische Lösung von L 5 + O 5 + R. Fl., mit welcher ich auch die Beine einreiben sollte.

Die Besserung schritt bei mir von Woche zu Woche, von Monat zu Monat vorwärts; seit Ende März dieses Jahres bin ich vollständig geheilt, habe seitdem nie wieder das geringste Leiden gehabt und habe wieder meine frühere Kraft und Gesundheit erlangt.

Ihrem Rat, Herr Doktor, und den Sauter'schen Mitteln habe ich es zu verdanken, daß ich nicht nur am Leben geblieben bin, sondern wieder gesund, froh und arbeitsfähig bin.

Seien Sie, verehrtester Herr Doktor, meiner größten Dankbarkeit versichert, mit welcher ich mit hochachtungsvollem Gruß verbleibe, Ihr

Jean Béguin.

Bremen, 5. Juli 1911.

Herrn Doktor Imfeld,
Arzt des Sauter'schen Institutes
in Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor.

Nach 5 monatlicher Kur bin ich durch die wunderwirkenden Sauter'schen homöopathischen Mittel, die Sie mir anfangs Januar verordnet

hatten, von meinem **Herz-Asthma** gründlich geheilt worden. Ein Glück, daß ich, auf Anraten meiner verheirateten Schwester, mich an Sie gewendet hatte, denn sonst wäre ich nicht mehr gesund geworden; schon mehr als 2 Jahre hatte ich gedoktert und unangenehme Mittel verschluckt, ohne davon den geringsten Nutzen gehabt zu haben; im Gegenteil, meine Beschwerden nahmen nur immer mehr zu.

Ihrem Rate nachkommend, habe ich täglich 1 Glas getrunken der Lösung von 1 Korn Angioitique 1, 1 Korn Arthritique, 1 Korn Asthmatique, 1 Korn Lymphatique 5 und 1 Korn Nerveux in der dritten Verdünnung. Morgens und abends habe ich je 3 Korn Organique 3 trocken genommen und zum Mittag- und Abendessen je 3 Korn Lymphatique 3. Abends habe ich die Herzgegend mit Weißer Salbe eingerieben. Schließlich habe ich, Ihrer Empfehlung nachkommend, nicht mehr geraucht und weder Bier noch Wein mehr getrunken.

In Zeit von 3 Monaten nach Beginn dieser Kur fühlte ich mich schon viel besser, ich litt sehr wenig mehr an Asthma; seit Mitte Juni fühle ich mich wieder ganz gesund und wohl.

Mit Dank und freundlichem Gruß

Joh. Färber.

Inhalt von Nr. 9 der Annalen 1912.

Sonnen-Therapie (Fortsetzung und Schluß). — Welche Unterkleidung ist am gesündesten? — Das Wandern und der Naturgenuß als Heilmittel für Nervöse. — Mut! — Der Gartenbau als Erzieher. — Korrespondenzen und Heilungen: Chronischer Kehlkopfkatarrh; Bleichsucht; chronische Magenentzündung, Magengeschwür; Hautflechte, Leberkatarrh, Hämorrhoiden; Diphterie.

Zu bez. durch alle Apotheken und Mineralwasser-Handlungen

Prosp. kostenlos durch „Fürstl. Wildung. Mineralquellen A. G."

Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades au der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngries, Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über **1½ Millionen Flaschen,** das ist mehr als 9/10 des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle", da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh u. Frauenleiden